

charakteristisch ist die Ventralplatte, die zwei länger ausgezogene Ecken, etwa wie der Kopf eines Hammerhaies, zeigt. Die beiden guten Bilder zeigen zur Genüge die Unterschiede, so daß ich nicht weiter darauf einzugehen brauche. Der Penis zeigt, abgesehen von der Größe, weniger Verschiedenheiten.

Die Großschmetterlinge der nordfriesischen Insel Sylt.

Von G. Warnecke, Kiel.

(Mit Abbildungen.)

(Fortsetzung.)

86. *Charaeas graminis* L.

Auf Sylt wie auf den anderen nordfriesischen Inseln, auch auf dem Festlande von Schleswig, häufig. Es ist die »Wiesenraupe«, welche in Schleswig-Holstein manchmal recht erhebliche Schäden anrichtet. So fanden sich die Raupen 1929 auf Föhr in unzähliger Menge, so daß sie den Grasbestand einzelner Fennen (Wiesen) völlig vernichteten. Bei der Suche nach neuer Nahrung kamen sie zu Tausenden in den die Fennen umgebenden Wassergräben um und nur die durch das Hecktor kriechenden Raupen gelangten auf andere Weiden. 1930 waren die Raupen auf dem Festland schädlich.

Graminis ändert im allgemeinen stark ab. Das kann man aber von der schleswig-holsteinischen Form nicht sagen. Sie ist verhältnismäßig einheitlich und charakteristisch, von graubrauner bis rotbrauner Grundfarbe mit großem weißem dreizipfeligem Mittelfleck, sowie mit weißlichen Adern und schwärzlichen Zeichnungen (*albineura* B. = *gramineus* Haw.). Es ist die Form, welche BRYK von Sylt als subsp. *friesica* in der Entom. Rundschau 53., 1935/36, S. 159 neu beschrieben und abgebildet hat. Mit Recht weist HEYDEMANN (l. c. S. 188) darauf hin, daß es sich bei *friesica* lediglich um die Nominatform bzw. ihre extremste Entwicklungsrichtung *albineura* B. handelt, von der die mittel- und süddeutschen Stücke übrigens erheblich abweichen.

Beachtlich erscheint mir, daß die Biotopverhältnisse der norddeutschen *graminis* von den mittel- und süddeutschen verschieden zu sein scheinen, jedenfalls äußerlich. Schon in Mitteldeutschland ist *graminis* eine mehr montane Art.

87. *Epineuronia popularis* F.

1933 häufig am Licht.

88. *Epineuronia cespitis* F.

1933 in acht und 1934 in 3 Stücken erbeutet.

89. *Mamestra nebulosa* Hfn.

1934 am Köder in 21 großen, normalen Exemplaren gefangen.

90. *Mam. brassicae* L.

Kulturfolger. In den Ortschaften häufig.

91. *Mam. persicariae* L.

Nicht so häufig wie *brassicae*.

92. *Mam. albicolon* Hb.

Bisher nur 1 Stück 1934. *Albicolon* ist eine sandliebende Art, die sicherlich auf den nordfriesischen Inseln ständig vorkommen wird.

Von der ostfriesischen Insel Borkum haben mir zahlreiche Stücke, die sich durch starke Variabilität der Grundfarbe auszeichneten, vorgelegen; am auffälligsten sind helle, gelbgraue Formen (*cine-rascens* Tutt).

93. *Mam. oleracea* L.

1934 in der Vogelkoje Kampen in Anzahl geködert. Die Stücke sind recht dunkel, zum Teil (6 Stücke) dunkelrotbraun.

94. *Mam. dissimilis* Knoch.

In der Kampener Vogelkoje und auch sonst am Köder häufig; 1934 war *dissimilis* die häufigste Eule am Köder, die zu Hunderten anflug. Die Stücke gehören fast ausschließlich der bunten Nominatform an, von welcher *laeta* Reuter nur eine besonders ausgeprägte Form ist. Ich habe bereits in meiner Noctuidenfauna von Hamburg (1930) darauf hingewiesen, daß die durch KNOCH von Braunschweig beschriebene Typenrasse eine helle, gegensätzlich und daher bunt wirkende, auch durch die dunkle Färbung der Zapfenmakel charakterisierte Form ist, die sich auf den ersten Blick von der viel eintöniger gefärbten mittel- und süddeutschen Hauptform unterscheidet. Diese Nominatform KNOCHS findet sich in Nordwestdeutschland fast als ausschließliche Form, wie auch das reichhaltige Material von Sylt wieder nachweist. Es ist die Form, welche WARREN im SEITZ, Bd. 3, Taf. 16 als *suasa* abgebildet hat. (Wegen weiterer Einzelheiten verweise ich auf die Ausführungen in meiner Noctuidenfauna.)

95. *Mam. thalassina* Rott.

1925 bei Westerland am Licht, 1934 in etwa 10 Stücken bei Kampen am Köder.

96. *Mam. pisi* L.

1934 in kleinerer Anzahl am Köder erbeutet, darunter auch 1 dunkles, fast zeichnungsloses Stück (*suffusa* Tutt).

97. *Mam. trifolii* Rott.

Als Bewohner trockener und sandiger Gebiete findet *trifolii* auf Sylt geeignete Biotope in genügender Anzahl; typisch für unsere schleswig-holsteinischen Sandküsten ist das Vorkommen ihrer Raupe am Strande selbst unter verschiedenen Salzpflanzen.

Auf Sylt ist sie von allen Sammlern gefunden. In der Ausbeute KOEHN befinden sich einige recht dunkle Stücke, die vielleicht zu der von der jütischen Westküste beschriebenen Form *lobbjergensis* Hoffm. & Knudsen gezählt werden können.

98. *Mam. dentina* Esp.

Ebenfalls eine von fast allen Sammlern auf Sylt gefundene Art. 1934 war sie am Köder sehr häufig; die Falter variieren von heller

bis zu dunkler Grundfarbe; einige Stücke sind sehr kontrastreich gezeichnet.

99. *Mam. reticulata* Vill.

Wenningstedt, 20. 6. 33 1 Stück. Kampen, 1934 18 Stücke am Köder.

100. *Dianthoecia cucubali* Fuessl.

Kampen, 1931 und 1934 je 1 Stück.

101. *Miana literosa* Haw. f. *onychina* H.-Sch.

Auf Sylt bisher nur in der schwachbläulich sandfarbenen Varietät *onychina* H. Sch. gefunden, deren Raupe am sandigen Strande in Strandhafer lebt. Obgleich sich *onychina* äußerlich von der Nominatform *literosa* sehr erheblich unterscheidet, ist sie doch nur eine Form der *literosa*, wie anatomische Untersuchungen ergeben haben, und wie auch daraus hervorgeht, daß Übergänge vorkommen. Übrigens ist auf Amrum und Föhr auch die Hauptform neben der Form *onychina* gefangen. Während aber *literosa* selbst auch im Binnenlande vorkommt, ist *onychina*, die bisher nur aus dem Nordsee- und Ostseegebiet bekannt geworden ist, auf sandige Küsten beschränkt.

102. *Miana strigilis* Cl.

Ob die von WERNEBURG 1861 und von BECKER 1925 häufig bei Westerland gefangenen Falter zu dieser Art oder zur *versicolor* Bkh. gehört haben, kann nicht mehr festgestellt werden. Sichere *strigilis* haben mir aber aus der Ausbeute KOEHN (Kampen, 1934) in Anzahl vorgelegen. Die Stücke sind typisch.

103. *Miana versicolor* Bkh.

Diese erst neuerdings von *strigilis* unterschiedene Art (s. HEYDEMANN, Ent. Z. Frankfurt, 46., 1932/33, S. 21 ff.) scheint in Schleswig-Holstein eine weite Verbreitung zu haben und ist anscheinend auch auf den nordfriesischen Inseln nicht selten. Mir haben Stücke von Föhr vorgelegen, und auf Sylt (Kampen) hat KOEHN etwa 10 Falter am Köder erbeutet.

104. *Miana latruncula* Hb.

Trotzdem schon DAMPF und PETERSEN, Reval, 1907, durch anatomische Untersuchungen nachgewiesen haben, daß *latruncula* eine gute Art und keine Form von *strigilis* ist, wird *latruncula* immer wieder als verdunkelte (braune) Form von *strigilis* angeführt. Die bei weitem überwiegende Form in Schleswig-Holstein ist die schwärzliche Form *aethiops* Haw.; sie liegt mir auch von Sylt vor.

105. *Miana fasciuncula* Haw.

Fasciuncula ist eine Art mit ausgesprochen atlantischer Verbreitung. Ihr Verbreitungsgebiet reicht von Spanien (Andalusien) über Frankreich, England, Holland, Norddeutschland, Dänemark, Schweden bis nach Finnland. Wenn sie auch Küsten und küstennahe Gebiete bevorzugt, so kommt sie doch auch im Binnenlande vor, in Deutschland z. B. von den Küsten her bis Aachen, bis ins Ruhrkohlengebiet, bis Hannover und Berlin.

Auf den nordfriesischen Inseln ist sie wohl ständig; sie ist be-

kannt geworden von Nordstrand, Pellworm, Amrum, Föhr und Sylt. Auf Sylt fing KOEHN die Art 1934 sehr häufig, darunter auch die graugelbe f. *cana* Stgr. Ich fing am 21. 6. 36 in Westerland selbst am Licht 1 Stück der Nominatform und 1 Stück der f. *cana* Stgr.

106. *Miana bicoloria* Vill.

Die häufigste *Miana* der nordfriesischen Inseln! Sie scheint hier überall vorzukommen, denn sie ist selbst auf dem einsam gelegenen Trieschen und auf der kleinen Hallig Hooge gefangen (1933, 7 Stück, KOEHN).

Die Variabilität der *bicoloria* an der Nordseeküste ist ganz außerordentlich groß; sie wird von keiner anderen Art übertroffen. Die zweifarbige (*bicoloria*) Hauptform mit dunkler Innenhälfte und heller Außenhälfte der Vorderflügel ist die seltenste, am häufigsten sind Formen, welche eine Aufhellung der dunklen Innenhälfte der Vorderflügel aufweisen, so daß der Gegensatz in der Färbung geringer wird. Recht häufig und charakteristisch für die Inseln (und Küsten) ist die ganz verwaschen gezeichnete, gelblichbraune f. *insulicola* Stgr., bei der die Farbenhalbierung des Vorderflügels ganz aufgehoben ist.

Die äußere Richtungslosigkeit aller dieser Variationen und ihr Vorkommen durcheinander lassen die Vermutung begründet erscheinen, daß es sich hier um eine große Zahl erblicher Linien handelt, daß das Bild dieser Variabilität jedenfalls im wesentlichen genetisch bedingt und weniger ökologisch beeinflusst ist. (Vgl. die Ausführungen im Allgemeinen Teil unter Ziffer 3) ¹⁾.

107. *Bryophila perla* F.

WERNEBURG fand den Falter 1861 nicht selten an den Steinumwallungen der Äcker auf Sylt. Es ist bisher nicht gelungen, die Art wiederzufinden; nach ihrer sonstigen Verbreitung, die ich im Abschnitt 2 unter g) kurz skizziert habe, ist es mehr als wahrscheinlich, daß sie noch jetzt auf Sylt vorkommen wird.

Wegen der Deutung des Vorkommens auf Sylt verweise ich ebenfalls auf Abschnitt 2, wo ich ausgeführt habe, daß *perla* früher wohl ein Bewohner der westlich von Sylt belegenen Limonitsandsteinformation gewesen ist.

108. *Apamea testacea* Hb.

Auf Sylt verbreitet und recht häufig, besonders am Licht. Die Falter variieren stark. Ganz helle Stücke finden sich, daneben aber auch ganz dunkel übergossene (f. *nigrescens* Tutt).

109. *Celaena matura* Hfn.

KOEHN'S Ausbeute enthält 8 große, bunt gezeichnete Falter aus dem Jahre 1933 von Kampen; 1934 war der Falter dort häufig. Ich selbst fing bei Westerland (19. 8. 33) ein frisches Stück, das in der Dämmerung in der Heide flog.

110. *Hadena furva* Hb.

1930 von KRÜGER bei Westerland gefangen, 1933 und 1934 in einigen Stücken von KOEHN bei Kampen. *Furva* ist in Schleswig-

1) Bd. 53, S. 365 ff.

Holstein in sandigen Gegenden verbreitet, wo die Raupe an *Aira canescens* lebt, wie schon BOIE, der erste Verfasser einer schleswig-holsteinischen Lepidopterenfauna, 1835 (OKENS Isis, S. 324) bekannt gemacht hat.

III. *Hadena sordida* Bkh. f. *Engelhartii* Duurloo.

Engelhartii ist eine besondere Küstenform (keine *subspecies*) der gewöhnlichen *sordida*, welche zuerst an der jütischen Westküste bei Harboøre gefunden und von dort beschrieben ist. Die Färbung geht von braun zu grau über, die Zeichnungen lösen sich auf und verschwinden bei den stärker ausgeprägten Stücken mehr oder weniger. Das Extrem dieser Entwicklungsrichtung ist die ganz verwaschen gezeichnete, bläulich weißliche *lactea* Cockayne. Vorzügliche bunte Abbildungen finden sich in der Arbeit von HOFFMEYER und KNUDSEN über Schmetterlinge der Westküste von Jütland in der dänischen Zeitschrift Flora og Fauna, 1935, Heft 2: »Vestkyst — Sommerfugle.« *Engelhartii* ist nicht auf die Westküste Jütlands, wo sie sich übrigens an vielen Orten findet, beschränkt; sie ist jetzt auch von manchen anderen Stellen der Nordseeküste bekannt geworden. Ich kenne sie von Borkum (auch in der Form *lactea* Cockayne), HEYDEMANN stellte sie auf Amrum fest; KOEHN und DIEHL fingen sie 1934 in größerer Zahl bei Kampen (auch *lactea* Cock.).

Die Nominatform ist mir von Sylt noch nicht bekannt geworden, doch hat sie mir von Föhr vorgelegen.

III2. *Hadena monoglypha* Hfn.

Häufig und verbreitet; in hellen und den bekannten dunklen Formen, ohne daß diese überwiegen.

III3. *Hadena abjecta* Hb.

Das Grasland der Inseln und Halligen scheint dieser Art vorzügliche Lebensbedingungen zu bieten; sie ist auf den nordfriesischen Inseln recht häufig. 1934 fing KOEHN bei Kampen etwa 20 Stücke, darunter 2 Falter der f. *variegata*.

III4. *Hadena lateritia* Hfn.

1934 von KOEHN in 13 Stücken der dunkleren Form *borealis* Strand geködert. (Fortsetzung folgt.)

Neue Gattungen, Subgenera, Arten und Rassen.

(Lep. Geom.)

Von Dr. Eugen Wehrli, Basel.

(Schluß.)

Excrapteryx gen. nov.

In der äußeren Erscheinung den *Ovrapteryx* recht unähnlich. Die abgestutzten Palpen breiter, kürzer behaart, das ventral abgebogene kurze Endglied nicht abgesetzt. Das Gesicht flacher, in der oberen Hälfte glatter beschuppt, unten etwas rauher, zur Schopfbildung

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1936-37

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Warnecke Georg Heinrich Gerhard

Artikel/Article: [Die Großschmetterlinge der nordfriesischen Insel Sylt. \(Fortsetzung.\) 156-160](#)